



Die Laterne Bonner Familienkunde



Mitteilungsblatt der Bezirksgruppe Bonn
der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Internet: www.wgff.de/bonn

50. Jahrgang

2023

Nummer 1



„Heilighäuschen“ Bonn-Buschdor (Foto: H. Römbell 27.02.2023)

Einladung

Treffen der Bezirksgruppe am 2. Mittwoch des Monats um 19³⁰ Uhr
im Gasthaus Nolden, Magdalenenstraße 33, 53121 Bonn-Endenich

Programm:

- 08.03.2023 Jost Brökelmann: Über die Wurzeln der Familie Lenné/Le Nain in der Wallonie
- 12.04.2023 Dr. S. Werner Eich: Erstellung eines Manuskriptes und Veröffentlichung durch einen Verlag
- 10.05.2023 Ernst-Harald Mock: Sherlock Holmes Ahnen
- 14.06.2023 Edmund Neuß: Y-DNA und mtDNA als Werkzeug der Paläogenetik
- 12.07.2023 Informations- und Diskussionsrunde
- 09.08.2023 Informations- und Diskussionsrunde
- 13.09.2023 Roger Sturm: Was gibt es Neues im Ortsfamilienbuch Bonn

Inhalt:

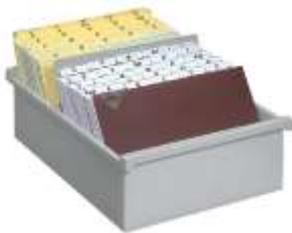
	Seite
Genealogie und DNA	363
Das wechselvolle Leben der Bremer Auswandererfamilie Depken	379
„Heiligenhäuschen“ in Bonn-Buschdorf	383
Neue CDs in der Bibliothek der Bezirksgruppe	383

Genealogie und DNA

Von Edmund Neuß

1 Einleitung

In den letzten Jahren haben die Möglichkeiten im Bereich der DNA-Analyse eine rasante Entwicklung erlebt. Untersuchungen, die früher noch Monate dauerten, können heute mit den inzwischen erworbenen und weiterhin noch ständig zunehmenden Erkenntnissen und mit erheblichen Verbesserungen im technischen Bereich in wenigen Tagen durchgeführt werden. Die stark gestiegene Nachfrage an DNA-Ergebnissen und eine gleichzeitig wachsende Anzahl von Test-Anbietern führte dazu, dass die Kosten für solche Tests sehr schnell gefallen sind und heute auch für Privatpersonen durchaus erschwinglich sind. Es geht also um das genetische Material von Zellen, in denen die menschliche Erbinformation enthalten ist. Wir sprechen dabei allgemein von **DNA** (Deoxyribonucleic Acid). Diese Abkürzung wird im Folgenden durchgehend verwendet. In Deutschland wird auch die Abkürzung **DNS** (Desoxyribonukleinsäure) verwendet, die aber laut Duden als veraltet gilt. Aber wie können DNA-Analysen in der Genealogie genutzt werden? Die Möglichkeiten dazu sollen hier aufgezeigt werden. Zu den verschiedenen Arbeitsweisen bei der Suche nach den Vorfahren und deren Veränderung im Laufe der Zeit sowie zu den Möglichkeiten und Gefahren möchte ich auf unser Mitteilungsblatt „Die Laterne“ 3/2017 verweisen. Dort hat Herr Willi G. Richter ausführlich die verschiedenen Entwicklungsstufen beschrieben und sie in drei Dimensionen eingeteilt. Die **erste Dimension** ist danach die Arbeit mit Karteikarten zur



Speicherung von Daten und Sortierung nach verschiedenen Kriterien. Diese Methode war lange Zeit die einzige Möglichkeit zur Verarbeitung aller Daten. Persönlich habe ich diese Arbeitsweise nicht mehr anwenden müssen, da ich bereits früh (schon im Studium Mitte der 70er Jahre) mit Computern gearbeitet habe.

Mit Computern lässt sich die Archivierung der Daten und die Suche und Sortierung viel einfacher gestalten. Heute sind auch im Internet viele Daten zu finden, die sogar oft in digitalisierter Form am heimischen Computer bereitstehen und als Kopie heruntergeladen werden können.

Diese Arbeitsweise stellt die **zweite Dimension** dar. Bei der Ahnenforschung wird viel Zeit bei der Suche nach Vorfahren, den zugehörigen Daten und der Verknüpfung aller Ergebnisse aufgewendet. Dabei sind viele, oft zeitraubende Besuche in Kirchen und Archiven nötig.



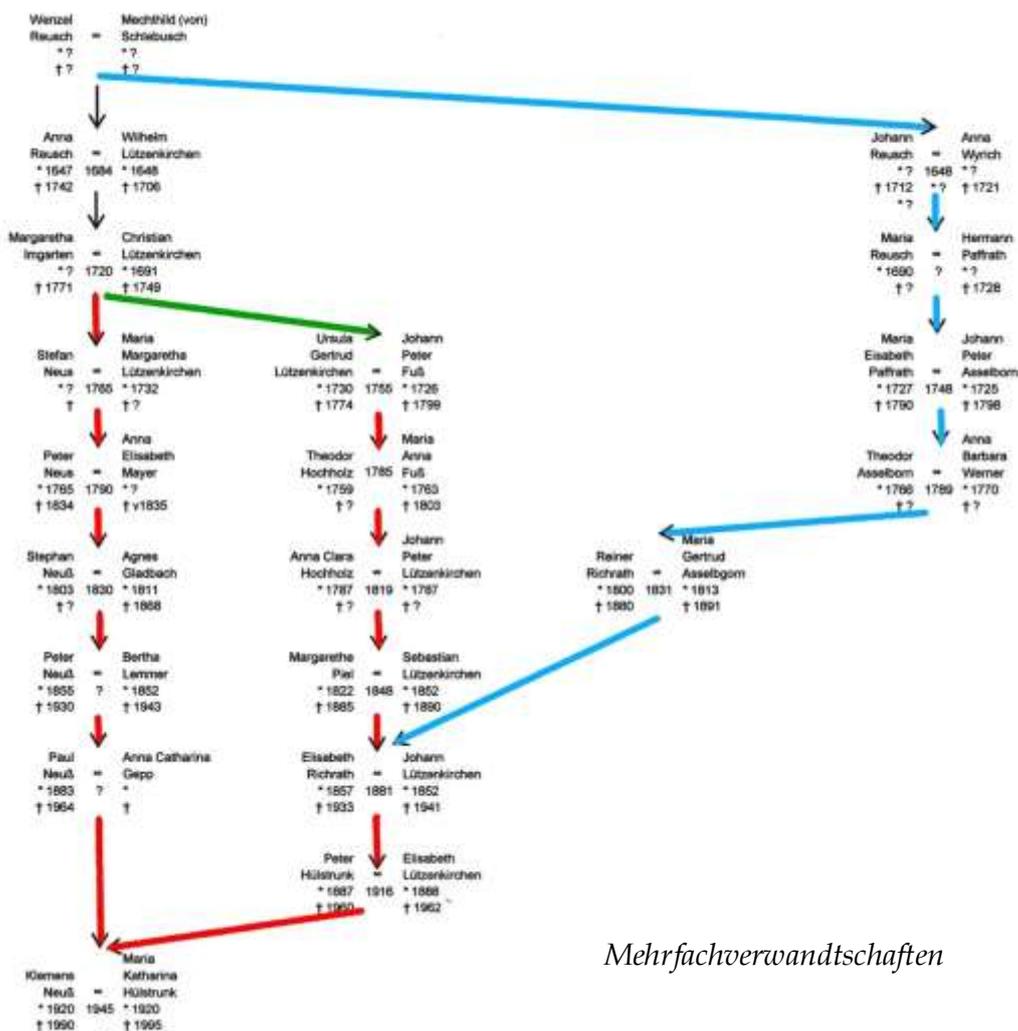
Auch hier kann die Suche mit dem PC diesen Aufwand erheblich reduzieren, da die Reisen zu den entsprechenden Archiven oft entfallen können.



Die immer weiter fortschreitende Entwicklung der DNA-Analyse ermöglicht inzwischen ganz neue Möglichkeiten im Bereich der Genealogie. Durch Vergleich von DNA-Werten in einer Datenbank sind so relativ leicht Personen zu finden, die mit den eigenen Werten eine hohe Übereinstimmung zeigen, also eventuell als Verwandte in Frage kommen. Damit ist in Kurzform die **dritte Dimension** der Genealogie beschrieben.

Zur letztgenannten Möglichkeit möchte ich hier über eigene Erfahrungen berichten, die mir im Ergebnis zu drei neuen Verwandten verholfen hat, deren Existenz mir vorher völlig unbekannt war. Dabei werde ich die neu erworbenen Daten (dritte Dimension) mit den bisher zur Verfügung stehenden alten Daten (zweite Dimension) verknüpfen. Um die daraus entstandene Ergänzung der Daten und den damit erzielten Mehrwert zu dokumentieren, stelle ich deshalb zunächst die Daten aus meinem persönlichen Stammbaum in einem mit Excel erstellten „Verwandtschaftsbaum“ dar, um später die neuen Ergebnisse dort einarbeiten zu können.

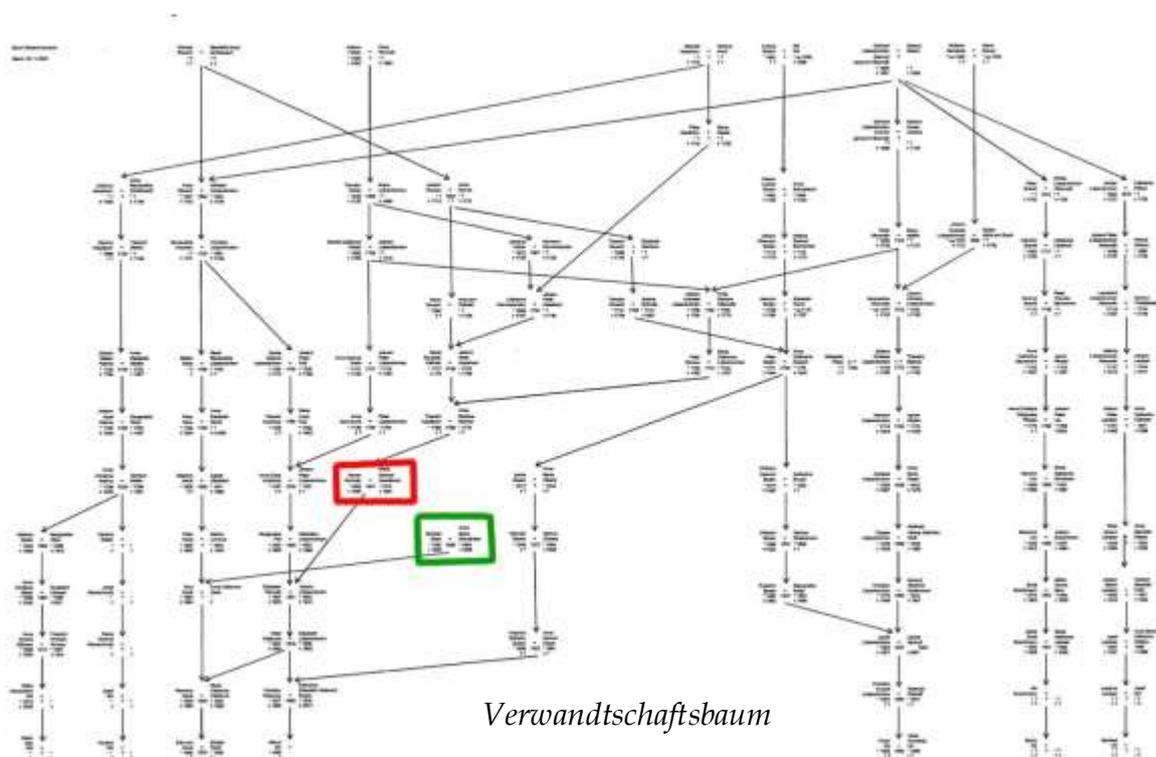
2. Vorfahren suchen in Archiven



Mehrfachverwandtschaften

Die Suche nach Vorfahren wird erheblich vereinfacht, wenn die früheren Generationen in einem örtlich relativ kleinen Bereich über längere Zeit lebten. Man muss dann nur wenige Kirchenbücher auswerten und in Archiven lediglich eine kleine Anzahl von Orten berücksichtigen. Andererseits kommt es bei dieser Konstellation häufig vor, dass bestimmte Namen über mehrere Generationen in unterschiedlichen Verbindungen immer wieder auftauchen. Das kann dann in einigen Fällen zu Problemen bei der Zuordnung der Personen ergeben, die bisher nicht zu erkennen waren, und was bei der Weiterverarbeitung von Daten zu den Vorfahren genaues Hinsehen erforderlich macht. Software zur Archivierung und Auswertung von Daten ermöglicht zwar eine Ermittlung gemeinsamer Vorfahren von zwei Personen, nutzt dabei aber üblicherweise nur einen Zweig der Vorfahren, meist den schnellsten und kürzesten. Dabei bleiben weitere Wege zu einem gemeinsamen Vorfahren oft unerkannt. Das möchte ich an einem Ausschnitt aus dem oben bereits erwähnten Verwandtschaftsbaum darstellen, der als Ausgangspunkt meine Eltern nutzt. Später werde ich dann zeigen, welche weiteren Verknüpfungen mittels der DNA-Daten zusätzlich gefunden wurden.

Im Normalfall erwartet man zwei komplett getrennte Linien bei der Darstellung der Vorfahren. Ich stelle das am Beispiel der direkten Vorfahren meines Vaters und meiner Mutter dar und anfangs sind die Wege auch noch eindeutig getrennt (rote Linien). Doch bereits beim Einfügen der nächsten Generation mütterlicherseits zeigte sich, dass es einen gemeinsamen Vorfahren (Christian Lützenkirchen) gab und somit eine Verwandtschaft der beiden Ausgangspersonen besteht (grüne Linie). Diese Tatsache wird in der Familie nicht



bekannt gewesen sein, da man üblicherweise gerade noch die Großeltern, in seltenen Fällen auch noch die Urgroßeltern kannte. Aufgefallen ist mir das bei der Eingabe der Daten, die bei fortschreitender Suche immer weiter vervollständigt wurden. Dabei wollte ich von bereits bekannten Personen die Eltern, also die vorhergehende Generation, einfügen. Glücklicherweise hat mein Programm bei der Eingabe des Ehepartners gefragt, ob diese Person neu ist, oder bereits im Stammbaum eingetragen ist.

Dabei wurde klar, dass diese „neue“ Person eigentlich bereits bekannt war und sie außerdem zwei Kekulé-Nummern bekommen musste, da die Anzahl der Generationen bis zum gemeinsamen Vorfahren nicht gleich war. Es gibt sogar noch einen weiteren Weg zu einem gemeinsamen Vorfahren meiner Eltern, Wenzel Reusch (blaue Linie)). Das passiert, wenn bei frühen Vorfahren die Nachkommen mehrerer Geschwister gefunden wurden, die sich dann durchaus nach mehreren Generationen wieder verbinden können. An dieser Stelle entschloss ich mich, das ganze Geflecht der Ahnen in einer Grafik darzustellen, die alle noch folgenden neuen Querverbindungen aufzeigen sollte. Diese Darstellung wurde immer größer und führte zu einer inzwischen auf vier Seiten angewachsene Exceltabelle mit den bis dahin vorhandenen Daten. Dabei sind die neuen Erkenntnisse aus den später bekannt gewordenen DNA-Informationen noch nicht berücksichtigt, was auch an der Lücke unten zu erkennen ist. Alle bisherigen Daten wurden mittels Suche in Archiven, Kirchenbüchern und weiteren Quellen zusammengetragen und durch Austausch von Erkenntnissen mit anderen Familienforschern ergänzt. Nahezu alle Daten sind durch Urkunden (in Kopie) belegbar. In der Reihe meiner Generation sind zu diesem Zeitpunkt sieben Personen, also Cousins und Cousinen, zu finden. Mit den aus der DNA-Analyse neu gewonnenen Erkenntnissen sind daraus 10 Personen geworden. Natürlich hatten meine Eltern auch Geschwister und diese wiederum Kinder, die auch in dieser Generation genannt werden müssten. Um die Tabelle aber nicht zu unübersichtlich werden zu lassen, habe ich auf die Darstellung dieser Personen verzichtet. Beispielhaft ist als nächste Verwandte eine Cousine 1. Grades eingezeichnet. In den markierten Feldern (rot und grün) versprach die Suche nach weiteren Kindern lohnend, um bis zu meiner Generation zu kommen. Das ist aber ohne Kenntnis von Ehepartnern, Orten und Daten kaum durch eigene Recherchen zu schaffen.

3 Verwandte finden mit DNA-Daten

Die Idee, einen DNA-Test zur Klärung der ethnischen Herkunft unserer Vorfahren zu machen, hatten meine Frau und ich bereits seit einiger Zeit. Konkret wurde die Verwirklichung dieser Planung im März 2019, als im Familienbereich zwei Personen diese DNA-Analyse für sich in Auftrag gegeben hatten. Als erstes prüften wir, welche Anbieter es zu diesem Thema gibt, wobei wir die Firmen, die diese Tests hauptsächlich zur Klärung gesundheitlicher Fragen anbieten, direkt ausgeschlossen haben. In Deutschland sind die Hürden

für DNA-Tests aus Gründen des Datenschutzes sehr hoch. In anderen Ländern geht das wesentlich einfacher. Speziell in den USA oder England gibt es viele Anbieter, weil dort sehr häufig DNA-Tests genutzt werden, um Verwandte zu finden. Auch in den Niederlanden ist die Durchführung solcher Tests völlig problemlos möglich. Bei einer Ausfahrt unserer Bezirksgruppe in ein Museum für Familiengeschichte in Eijsden, südlich von Maastricht, konnten wir eine Menge interessanter Einblicke gewinnen. Ein Bericht dazu ist in der Laterne 3/2017 zu finden, der von Brigitte Neuß verfasst wurde.

Anbieter von DNA-Tests

Zwei Anbieter kamen nach längerer Suche für die Analyse unserer DNA in die engere Wahl, MyHeritage und LivingDNA. Wegen der schon bekannten Tests innerhalb der Familie wählten wir MyHeritage aus, um so einfacher unsere Ergebnisse mit schon vorhandenen Daten vergleichen zu können.

MyHeritage bietet drei große Themenschwerpunkte an. Als **erste** Möglichkeit kann in einer sehr großen Zahl von Archiven gezielt nach Personen gesucht werden, was durchaus hilfreich sein kann. Ein **zweiter** Punkt ist die Erstellung eines eigenen Stammbaums auf der Firmenseite, der dann durch Vergleich mit den Stammbaumdaten anderer Nutzer neue Daten zur Verfügung stellen soll. Dadurch könnte man laut Aussage der Firma mit einem Mausklick größere Mengen neuer „Familienmitglieder“ aus den in der Firmendatenbank vorhandenen Daten in den eigenen Stammbaum übernehmen, ohne mühselige Suche in Archiven. Da ich meine Daten nicht auf einem mir nicht näher bekannten Server hinterlegen wollte, habe ich darauf verzichtet und nur einen minimalen Stammbaum mit wenigen Personen eingestellt. Trotzdem kamen viele Vorschläge zu „Verwandten“, die allerdings bei genauerer Prüfung in großer Zahl nicht brauchbar waren. Die meisten Daten kamen von Nutzern in den USA, wo die oben genannte Vorgehensweise sehr unkritisch angewendet wird. Nach meiner Meinung geht es dabei häufig um das pure Sammeln von Personendaten ohne Prüfung auf Echtheit. Oft sind Familiennamen nur ähnlich, Geburtsdaten passen nicht zu den weiteren Personen, Quellenangaben, die eine genaue Prüfung möglich machen könnten, sind nur selten verfügbar. Nach meinem Gefühl sind diese Daten nicht sehr vertrauenswürdig, weshalb ich auf diese Option verzichtet habe. Als **dritte** Option bietet MyHeritage die Analyse von DNA-Daten zur Bestimmung der ethnischen Herkunft an. Der Preis für die DNA-Untersuchung ist sehr schwankend, im Mittel liegt er bei etwa 79,00 Euro, es gibt aber sehr häufig „Sonderangebote“ mit bis zu 30 Euro Rabatt.

LivingDNA bietet vergleichbare Leistungen an, sucht aber nicht laufend nach potentiellen Verwandten und schlägt auch nicht dauernd „neue Verwandte“ vor. Als interessante Besonderheit ist im Leistungsumfang die Auswertung der Y-DNA und der mtDNA enthalten. Dadurch ist es möglich, die Mutterlinie und die Vaterlinie über tausende von Jahren zurück zu verfolgen, um die regionale

Herkunft und Wanderung der sehr frühen Vorfahren sowie die heutige regionale Verbreitung dieser Gruppe zu bestimmen. Hier liegt der Preis wegen der umfangreicheren Auswertung bei etwa 129,00 bis 149,00 Euro. Zu der Auswertung der Vaterlinie (Y-DNA) und der Mutterlinie (mtDNA) plane ich einen speziellen Vortrag zu einem späteren Zeitpunkt.

Vorgehensweise



Testkit

Man fordert ein Testkit beim Anbieter an, in dem alle benötigten Utensilien zur DNA-Untersuchung enthalten sind. Dann werden Abstriche an beiden Seiten des Rachenraums vorgenommen und die Teströhrchen an die Firma gesendet. Nach drei bis fünf Wochen kommt dann per E-Mail die Mitteilung, dass die Auswertung abgeschlossen ist und das Ergebnis auf der Webseite der Firma eingesehen

werden kann. Eine eigenständige „Suche“ nach DNA -Daten in einer Datenbank ist nicht möglich.

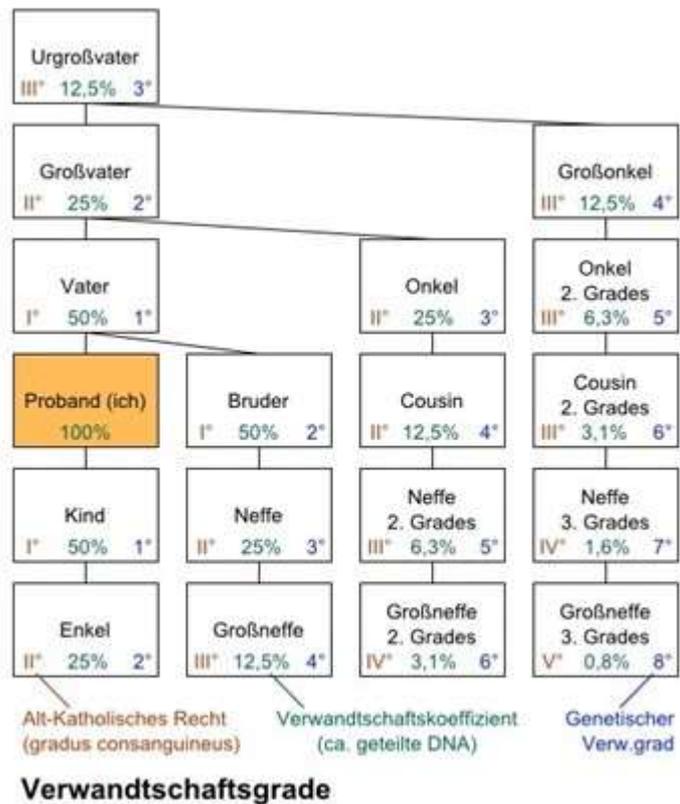
Die angeforderte DNA-Analyse liefert zum einen eine Ethnizitätsschätzung, also den räumlichen Bereich, aus denen Vorfahren stammen. Die Ergebnisse werden in Kartenform und als prozentuale Verteilung in Zahlen bereitgestellt. Zusätzlich wird in der Datenbank des Anbieters laufend nach Personen gesucht, deren Gene eine bestimmte Übereinstimmung mit den eigenen Analyse-Daten aufweisen, die zu einer Schätzung des Verwandtschaftsgrades führen. Diese Ergebnisse werden dann per E-Mail angekündigt und können auf der Seite des Anbieters genauer angesehen und geprüft werden. Durch Kontakt mit der genannten Person ist es dann möglich, Daten auszutauschen und so festzustellen, ob ernsthaft ein Verwandtschaftsgrad besteht. Beispiele für diese Daten und ihre Überprüfung werden später dargestellt, vorher wird jedoch noch einiges zu den Grundlagen der Verwandtensuche mit DNA-Daten erläutert.

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades

Der Verwandtschaftsgrad zweier Personen aus verschiedenen Generationen ist durch den Verwandtschaftskoeffizienten eindeutig definiert. Man sieht deutlich, dass von Generation zu Generation die prozentuale Übereinstimmung des Genmaterials halbiert wird, sowohl für alle Nachkommen als auch alle Vorfahren. Das bedeutet, dass DNA-Ergebnisse zur Abschätzung des Verwandtschaftsgrades ein zuverlässiges Ergebnis dann liefern können, wenn der Abstand zum Probanden nur wenige Generationen entfernt ist. MyHeritage stellt diese Übereinstimmungen in Prozent dar. Diese Zahlen ermöglichen einen

ersten schnellen Überblick, wie wahrscheinlich die vermutete Verwandtschaft ist. Je höher die Werte, desto eher kann eine Verwandtschaft vermutet werden und eine Kontaktaufnahme mit dem eventuellen Verwandten lohnend sein. Die Halbierung der prozentualen Übereinstimmung ist ein rein theoretischer Wert, da bei den Kopiervorgängen des Erbmaterials auch immer wieder Fehler auftreten.

Eine andere Kenngröße zur Ermittlung des Verwandtschaftsgrades ist die Einheit Centimorgan, abgekürzt cM. Die Definition lautet: Ein Morgan ist die Distanz zwischen zwei Positionen auf einem Chromosom, bei der im Durchschnitt eine Rekombination zu erwarten ist. Auch diesen Wert liefert der Anbieter mit. In einer umfangreichen Studie in den USA hat Blain T. Bettinger untersucht, wie der Grad der Verwandtschaft aus den gemeinsamen DNA-Segmenten bestimmt werden kann und welche Abweichungen vom Mittelwert noch zuverlässige Ergebnisse liefern (The Shared cM Project). Bei dieser Studie wird für jeden Verwandtschaftsgrad der mittlere cM-Wert dargestellt. Zusätzlich sind



The Shared cM Project – Version 3.0 August 2017

Blaine T. Bettinger
www.TheGeneticGenealogist.com
CC 4.0 Attribution License

For MUCH more information (including histograms and company breakdowns) see: goo.gl/Z1EcJQ

How to read this chart:
Relationship: Aunt/Uncle
Average: 1750
Range (low-high): 1349 - 2175
(99% Percentile)

Relationship	Average cM	Range (low-high)	99% Percentile
Half GG-Aunt/Uncle	297	12 - 281	
Half GG-Grandparent	891	464 - 1486	
Half GG-Aunt/Uncle	432	123 - 759	
Half GG-Grandparent	1756	1156 - 2311	
Half GG-Aunt/Uncle	891	500 - 1446	
Half GG-Grandparent	3487	3330 - 3720	
Half 3e	64	0 - 178	
Half 2e	117	0 - 297	
Half 1e	437	137 - 850	
Half-Sibling	1783	1317 - 2312	
Sibling	2629	2209 - 3384	
SELF	3487	3330 - 3720	
1C	874	553 - 1223	
2e	333	49 - 525	
3e	74	0 - 227	
4e	35	0 - 127	
5e	25	0 - 94	
6C	21	0 - 86	
6C1R	16	0 - 72	
6C2R	17	0 - 73	
Half 3e1R	42	0 - 160	
Half 2e1R	73	0 - 241	
Half 1e1R	226	57 - 430	
Half Niece/Nephew	891	500 - 1446	
Niece/Nephew	1750	1349 - 2175	
Child	3487	3330 - 3720	
1C1R	439	141 - 851	
2e1R	123	0 - 210	
3C1R	48	0 - 173	
4C1R	28	0 - 117	
5C1R	21	0 - 79	
7C	13	0 - 57	
Half 3e2R	34	0 - 98	
Half 2e2R	63	0 - 233	
Half 1e2R	143	37 - 360	
Half Great Niece/Nephew	432	123 - 759	
Great Niece/Nephew	891	500 - 1446	
Grandchild	1756	1156 - 2311	
1C2R	229	43 - 331	
2e2R	74	0 - 261	
3C2R	33	0 - 116	
4C2R	22	0 - 109	
5C2R	17	0 - 43	
9C	13	0 - 53	
Half 3e3R	34	0 - 98	
Half 2e3R	63	0 - 233	
Half 1e3R	143	37 - 360	
Half GG Niece/Nephew	432	123 - 759	
Great-GG Niece/Nephew	891	500 - 1446	
Great-Grandchild	1756	1156 - 2311	
1C3R	123	0 - 283	
2e3R	37	0 - 139	
3C3R	22	0 - 69	
4C3R	29	0 - 82	
5C3R	11	0 - 44	
8C	12	0 - 50	

Minimum was automatically set to 0 cM for relationships more distant than Half 2C, and averages were determined only for submissions in which DNA was shared

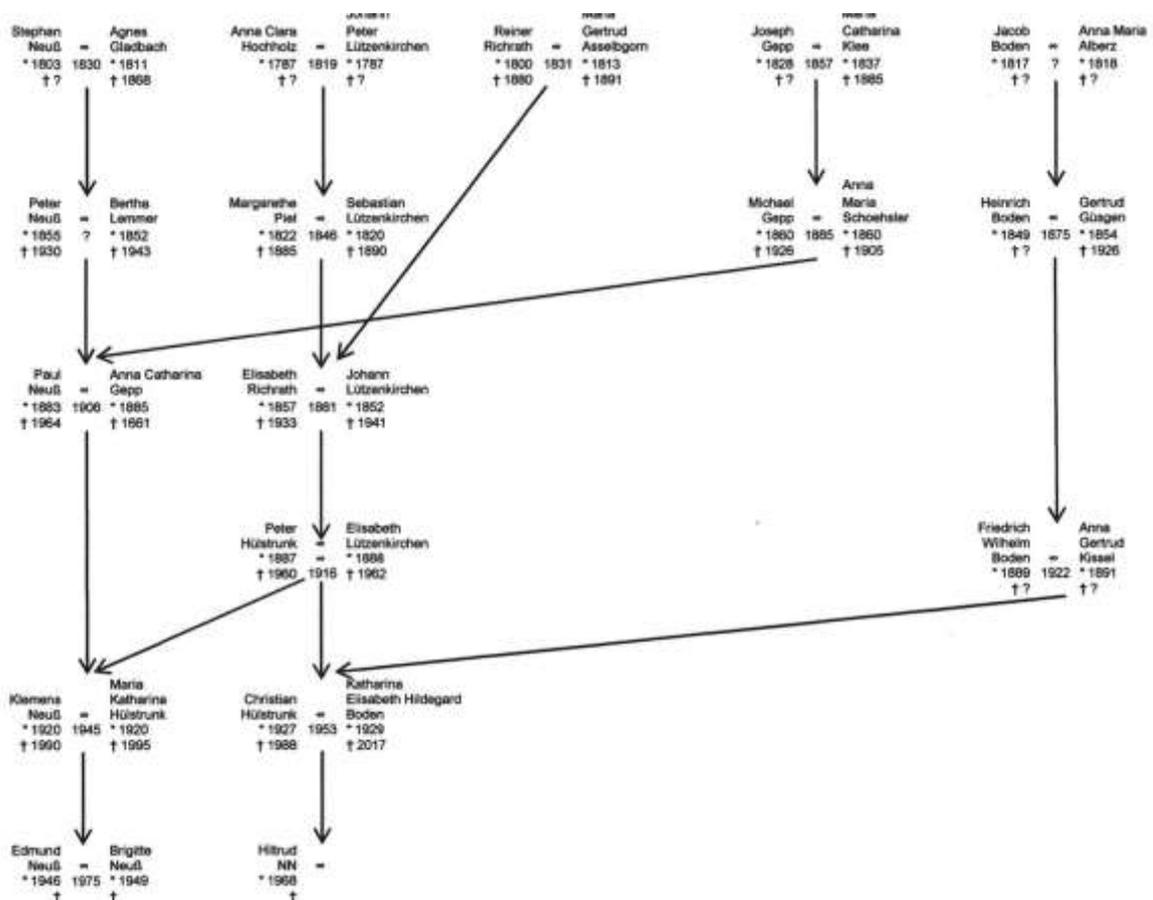
Bettinger-Tabelle

die untere und obere Grenze angeben, also ein Fenster in dem noch eine sichere Feststellung des Verwandtschaftsgrads möglich ist. Diese cM-Werte sind relativ schwierig zu deuten, weshalb ich bei allen Angaben nur mit den Prozent-Werten arbeite. Der Zusammenhang von Prozent-Werten und den zugehörigen cM-Werten mit Mittelwert und oberer und unterer Grenze zeigt folgendes Diagramm. Bei den Mittelwerten ist erkennbar, dass nicht der theoretische, sondern der in der Studie gemessene Wert genannt ist.

%		cM		
		Untergrenze	Mittelwert	Obergrenze
12,5	Ur-Großeltern	464 (52%)	881 (12,6%)	1486 (170%)
25	Großeltern	1156 (65%)	1787 (25,6%)	2311 (130%)
50	Eltern	3330 (95%)	3487 (50%)	3720 (107%)
100	Proband	6974		

Vergleich Prozent und cM

4 Darstellung der Daten

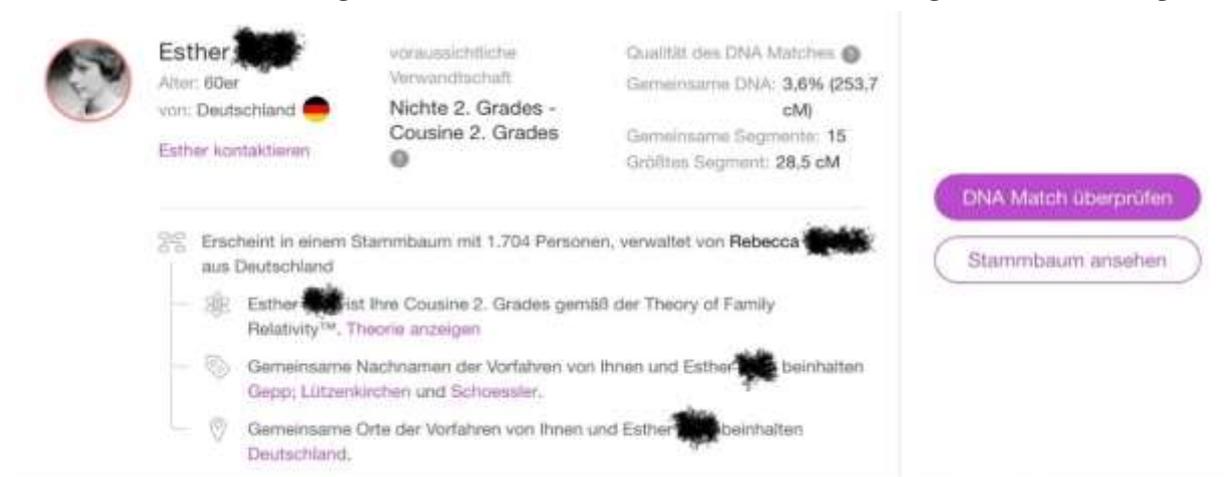


Kernfamilie

Aus dem zu Beginn gezeigten kompletten Verwandtschaftsbaum verwende ich im Folgenden einen kleinen Ausschnitt, die „Kernfamilie“, die nur aus wenigen Generationen besteht, da bei weit entfernten Generationen die Einschätzung des Verwandtschaftsgrades allein aus den Übereinstimmungswerten immer schwieriger wird. Dort werden dann später die überprüften und als sicher eingestuft Daten zu neuen Verwandten eingetragen. Zwei Bereiche erwiesen sich dabei als besonders interessant. Im Bereich der Familie meines Ur-Großvaters väterlicherseits - Michael Gepp - waren uns durch die Suche in den Kirchenbüchern von Mayen fünf Kinder bekannt, meine Großmutter, ihre Schwester und drei Brüder. Eine Verwandtschafts-Beziehung zu mir fanden wir allerdings nur im Fall meiner Großmutter. Bei der Familie meines Ur-Ur-Großvaters mütterlicherseits - Reiner Richrath - kannten wir sechs Kinder. Auch hier gab es bisher nur eine nachweisbare Verbindung zu mir. Durch die DNA-Daten wurden in diesen beiden Bereichen neue Verwandtschaften vom Test-Anbieter vorgeschlagen und nach Überprüfung von mir als zuverlässig eingestuft.

Erster Vorschlag

Von der Schwester meiner Großmutter väterlicherseits kannte ich den Nachnamen des Ehepartners, aber nicht das Datum oder den Ort der Eheschließung. Das ist für weitere Nachforschungen keine gute Grundlage. Selbst bei eventuellen weiteren Zufalls-Funden wären ab einem gewissen Zeitraum auch Sperrfristen bei der Einsicht von Urkunden zu beachten gewesen. Die Chance, Personen bis zur Ebene meiner Generation zu finden, ist daher eher unwahrscheinlich. Zu den Brüdern waren keine Ehepartner oder Orte und Daten weiterer Ereignisse zu finden. Hier stützte sich die Hoffnung auf neue Erkenntnisse aus dem Vergleich von DNA-Werten. Nachdem meine DNA-Test-Daten bei mir eingetroffen waren, erreichte mich nach nur wenigen Tagen der erste Vorschlag zu einer möglichen Verwandten Beim DNA-Profil wurde ein Verwandtschaftsgrad als „Nichte 2. Grades bis Cousine 2. Grades“ vermutet. Die Übereinstimmungswerte in Prozent und cM sowie eine grobe Altersangabe



Esther
 Alter: 60er
 von: Deutschland

voraussichtliche Verwandtschaft
Nichte 2. Grades - Cousine 2. Grades

Qualität des DNA Matches
 Gemeinsame DNA: 3,6% (253,7 cM)
 Gemeinsame Segmente: 15
 Größtes Segment: 28,5 cM

Erscheint in einem Stammbaum mit 1.704 Personen, verwaltet von Rebecca aus Deutschland

- Esther ist Ihre Cousine 2. Grades gemäß der Theory of Family Relativity™. Theorie anzeigen
- Gemeinsame Nachnamen der Vorfahren von Ihnen und Esther beinhalten Gepp; Lützenkirchen und Schoessler.
- Gemeinsame Orte der Vorfahren von Ihnen und Esther beinhalten Deutschland.

DNA Match überprüfen
 Stammbaum ansehen

Erster Vorschlag

sind ebenfalls Bestandteil des Vorschlags. Da das die erste Rückmeldung war, habe ich umgehend versucht, mehr Daten zur „neuen“ Verwandten zu bekommen. Die Quelle der Daten wird beim Vorschlag mitgeliefert und bietet einen Link zur Kontaktaufnahme und zusätzlich den Zugriff zum Stammbaum, sofern der Verwalter diesen freigegeben hat, was in diesem Fall gegeben war. Verwalter des Stammbaums war aber in nicht die gefundene Person selbst, sondern eine andere Person, zu der ich dann Kontakt aufnahm. Der Test-Anbieter lieferte auch eine Theorie mit, die die Vermutung noch untermauern sollte. Die im Stammbaum genannten Namen legten bereits eine hohe Wahrscheinlichkeit nahe, dass hier tatsächlich ein Verwandtschaftsverhältnis bestehen könnte. Glücklicherweise antwortete die kontaktierte Person sehr schnell und lieferte nach ersten Kontakten über das Firmennetz und später dann über



Theorie des Testanbieters zum ersten Vorschlag

den privaten E-Mail-Account Namen und Daten ihrer Vorfahren. Darunter waren auch der Name des bisher noch nicht bekannten Ehemanns der Schwester meiner Großmutter mit Ort und Zeit der Heirat sowie weitere Namen, die neue Verbindungen zu meinem bereits bestehenden Verwandtschaftsbaum möglich machten. Nach weiteren E-Mails und intensivem gegenseitigem Datenaustausch war eindeutig klar, dass die Vermutung des Analyse-Anbieters richtig war.

Zweiter Vorschlag



Rebecca
Alter: 40er
von: Deutschland

[Rebecca kontaktieren](#)

voraussichtliche Verwandtschaft

Großnichte 2. Grades -
Großnichte 3. Grades

Qualität des DNA Matches

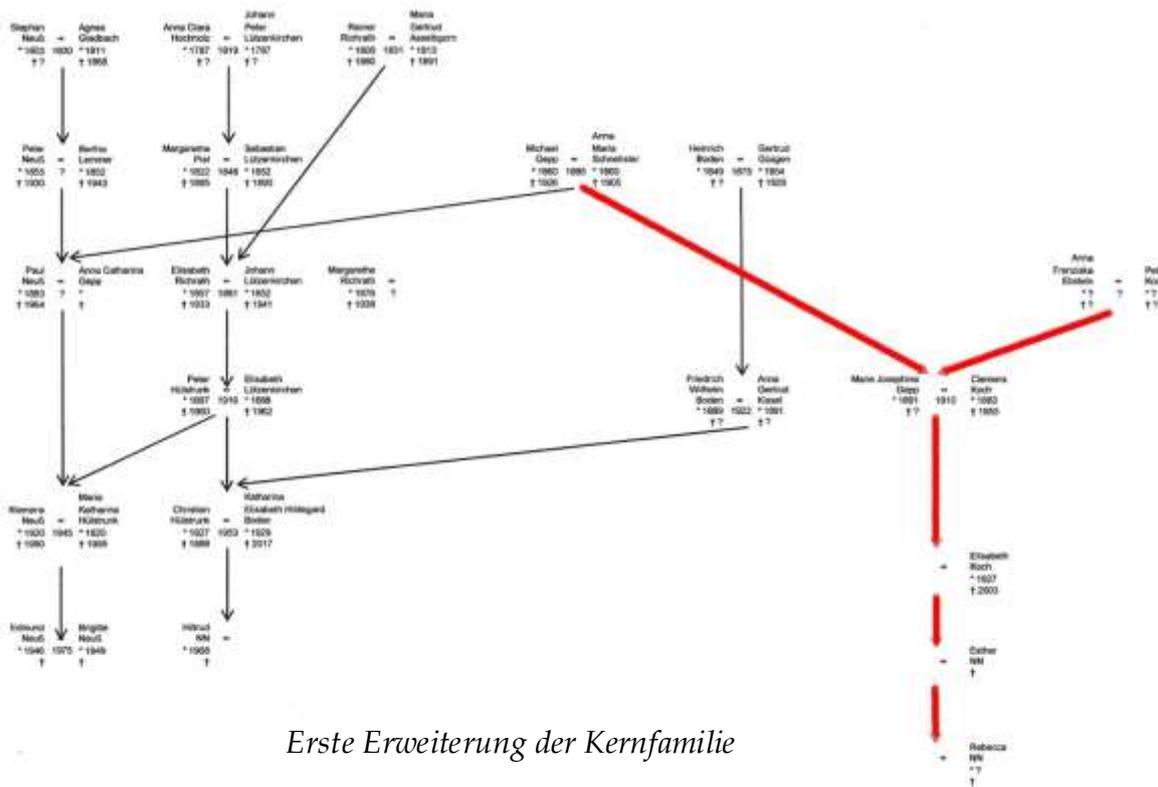
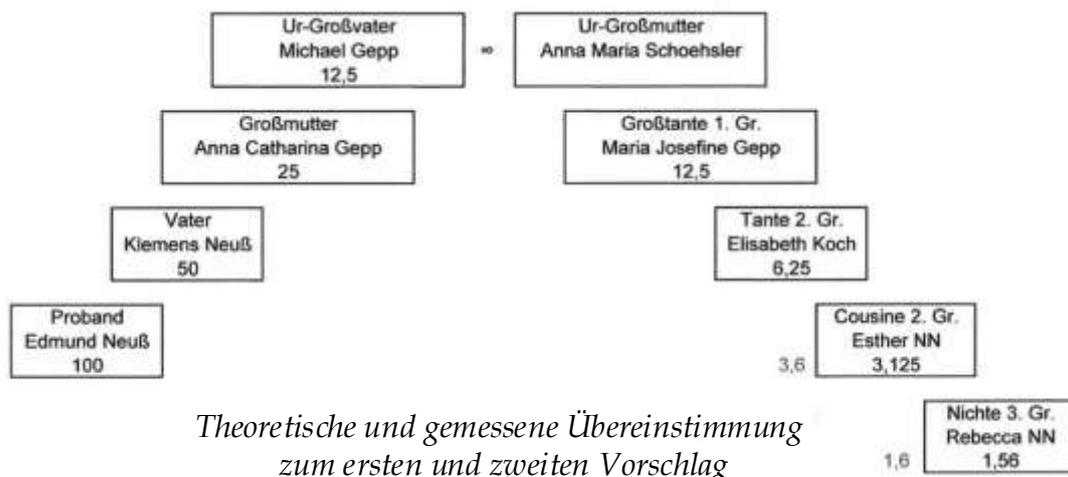
Gemeinsame DNA: 1,6% (113,9 cM)
Gemeinsame Segmente: 8
Größtes Segment: 25,6 cM

Erscheint in einem Stammbaum mit 1.803 Personen, von ihr verwaltet

- Rebecca ist Ihre Tante 3. Grades gemäß der Theory of Family Relativity™. [Theorie anzeigen](#)
- Gemeinsame Nachnamen der Vorfahren von Ihnen und Rebecca beinhalten **Gepp; Lützenkirchen und Schoessler.**
- Gemeinsame Orte der Vorfahren von Ihnen und Rebecca beinhalten **Deutschland.**

Zweiter Vorschlag

Nach einer Menge weiterer Vorschläge, die bereits nach erster Überprüfung als wenig erfolgversprechend eingestuft werden konnten, kam dann nach einigen Monaten eine neue Meldung, die sehr interessant war. Es stellte sich heraus, dass es sich dabei um die Tochter von Esther handelte, die im ersten Vorschlag als Verwalterin des Stammbaums genannt wurde. Um ein Gefühl für die Plausibilität der prozentualen Übereinstimmung des vermuteten Verwandtschaftsgrades zu bekommen, habe ich für beide Personen gemeinsam ein Diagramm mit den theoretischen Werten und den daraus resultierenden Verwandtschaftsbezeichnungen erstellt. Neben den zu erwartenden Übereinstimmungsdaten sind auch die von der Firma ermittelten Analysewerte eingetragen. Die Übereinstimmung ist recht groß.



Die neuen Erkenntnisse habe ich danach in das Bild der Kernfamilie eingefügt. Hier erkennt man sofort, dass außer der direkten Verwandtschaftslinie noch ein weiterer Zweig zu bereits bekannten Personen des Gesamt-Verwandtschaftsbaums existierte, der mir vorher nicht bekannt war.

Dritter Vorschlag

1.0% der übereinstimmenden DNA (69.2 cM) , was den folgenden Verwandtschaftsgrad nahelegen würde:

Cousine 3. - 4. Grades

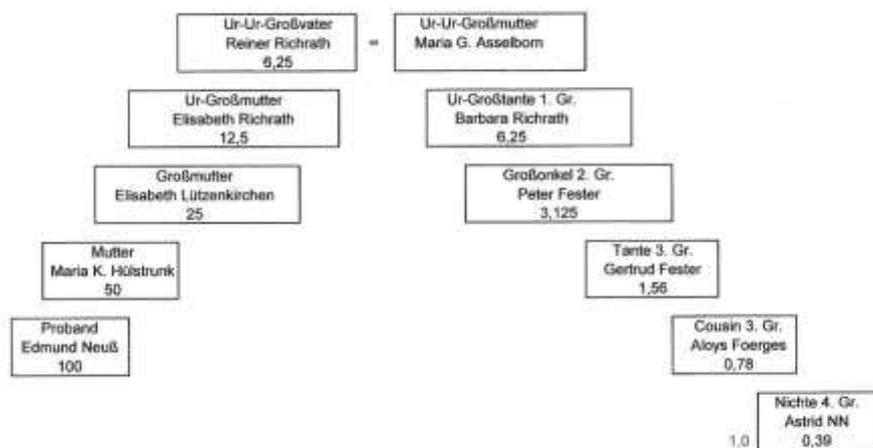
Erscheint in einem Stammbaum mit 8 Personen, von ihr verwaltet

Gemeinsame Orte der Vorfahren von Ihnen und Astrid
beinhalten Deutschland.

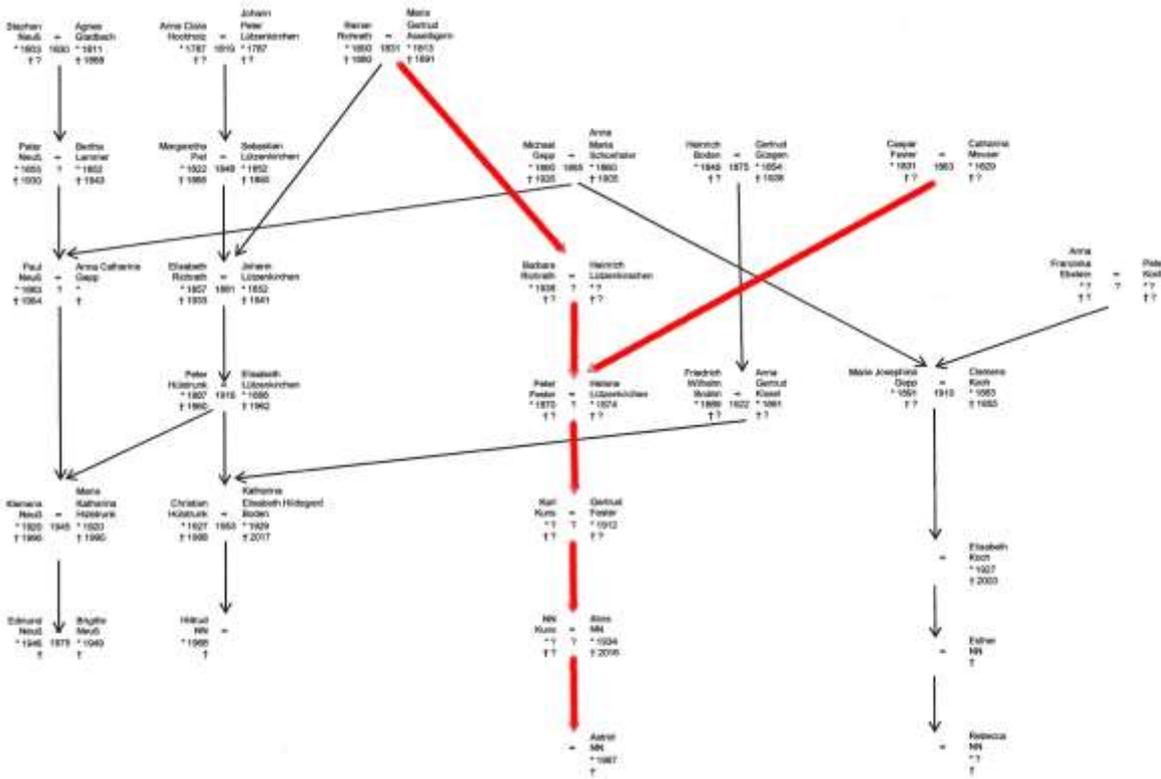
Dritter Vorschlag

der dritte Vorschlag, ein, die es wert war, genauer geprüft zu werden. Dabei ging es um den Bereich meines Ur-Ur-Großvaters Reiner Richrath, also eine Verbindung über meine Mutter. Die Kontakte zur genannten Person bestätigten die Vermutung zur Verwandtschaft und wurden durch Austausch von Stammbaumdaten endgültig bestätigt. Diese Erkenntnisse habe ich ebenfalls als Vergleich der theoretischen prozentuellen Übereinstimmung und der Analyse-daten als Diagramm dargestellt. Der Unterschied beider Daten ist dabei sehr groß, führt aber eindeutig zu einer bestätigten Verwandtschaft. Damit wurde auch die Existenz eines siebten, bisher unbekanntes Kindes der Familie Richrath/Asselborn bekannt. Im Bild der Kernfamilie konnte so ein weiterer Zweig integriert werden, durch den auch hier eine neue Verbindung zu anderen bereits bekannten Personen im Gesamt-Verwandtschaftsbaums ermöglicht wurde.

Der Analyse-Anbieter lieferte weiterhin in unregelmäßigen Abständen eine Menge von Vorschlägen, die aber schnell als nicht relevant erkannt werden konnten. Nach längerer Zeit traf dann endlich wieder mal eine Mitteilung, der



Theoretische und gemessene Übereinstimmung zum dritten Vorschlag



Zweite Erweiterung der Kernfamilie

Vierter Vorschlag



Sandra

Alter: 30er

von: Deutschland

[Sandra kontaktieren](#)

voraussichtliche Verwandtschaft

Cousine 3. - 5. Grades

Qualität des DNA Matches

Gemeinsame DNA: 0,7% (46,5 cM)

Gemeinsame Segmente: 2

Größtes Segment: 31 cM

Erscheint in einem Stammbaum mit 121 Personen, von ihr verwaltet

Sandra ist Ihre 3rd cousin twice removed gemäß der Theory of Family Relativity™. [Theorie anzeigen](#)

Gemeinsame Nachnamen der Vorfahren von Ihnen und Sandra beinhalten [Lützenkirchen](#) und [Richrath](#).

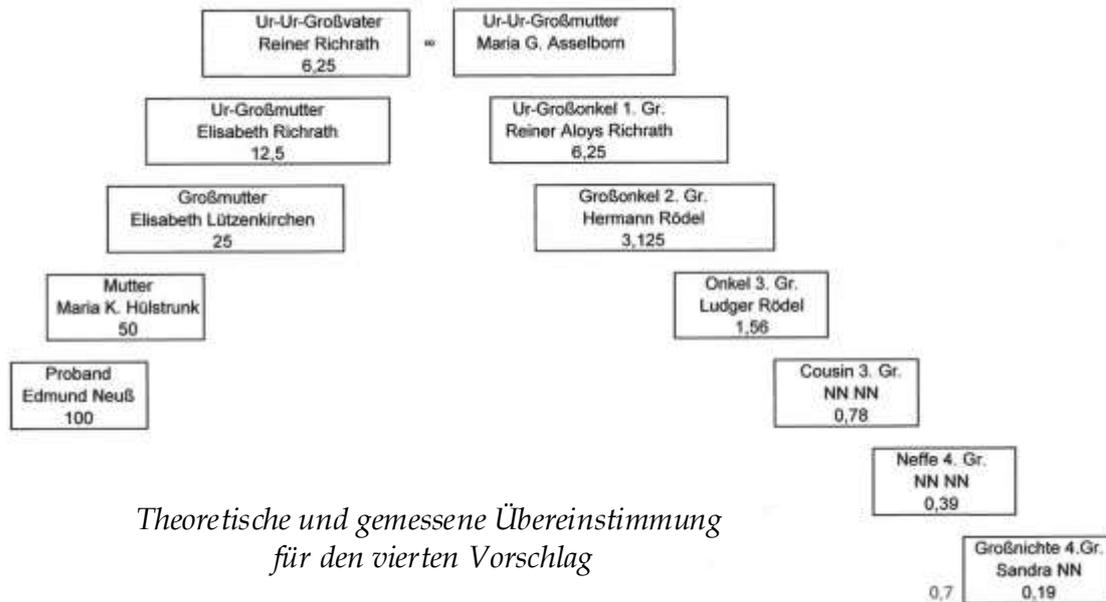
Gemeinsame Orte der Vorfahren von Ihnen und Sandra beinhalten [Deutschland](#).

Vierter Vorschlag

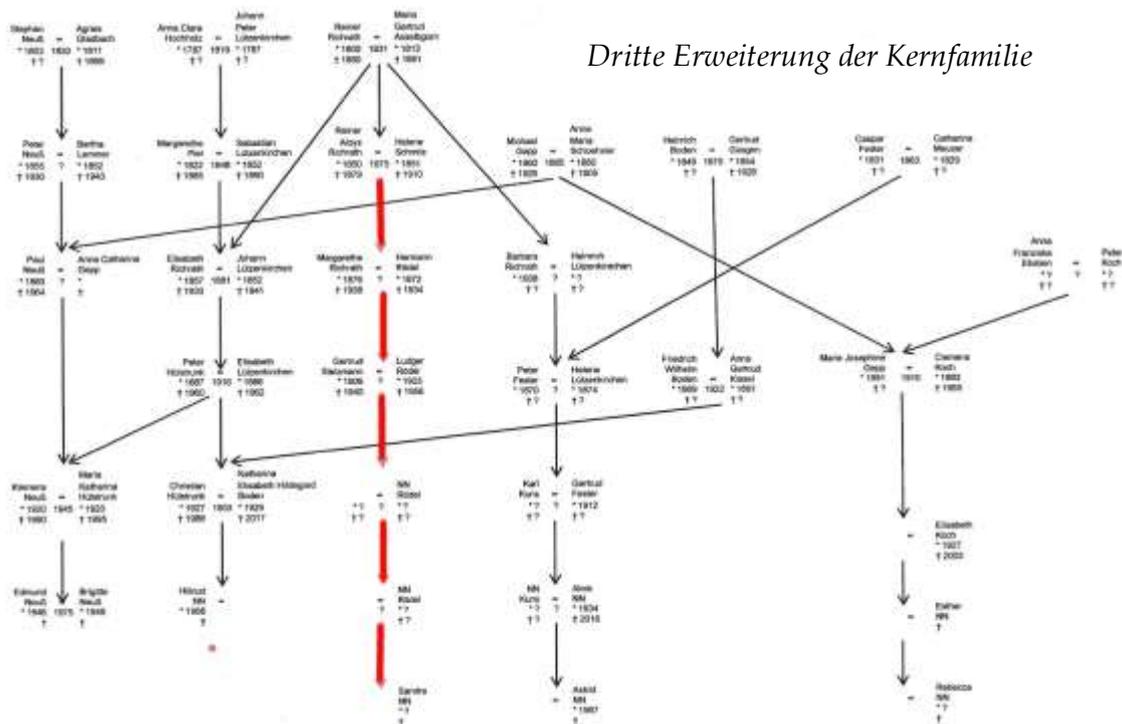
Auch der nächste Vorschlag zu eventuellen Verwandten betrifft den oben bereits genannten Bereich um Reiner Richrath. Hier lief die Verbindung über ein weiteres (das achte) Kind der Familie Richrath/ Asselborn, das mir bis dahin nicht bekannt war. Der Verwandtschaftsgrad wurde als Cousine 3.- 5. Grades eingestuft.

Die als Begründung genannte Theorie zeigte auf den ersten Blick die Richtigkeit der Vermutung. Das Verwandtschafts-Diagramm zeigt, dass auch hier der Unterschied von Theorie und Analyseergebnis recht groß ist. Die Analyse-Werte sind höher als erwartet, die Halbierung der theoretisch erwarteten

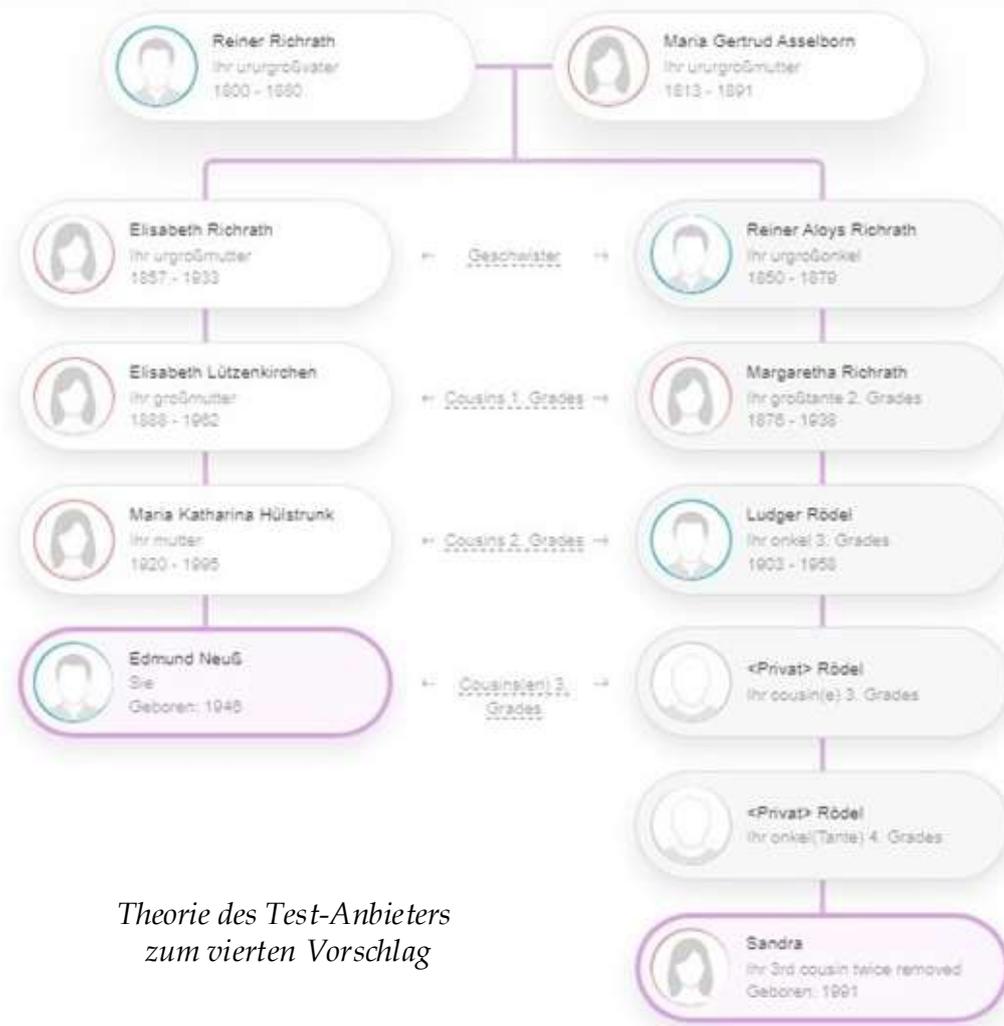
Zahlen wird hier nicht erreicht. Bei genauerer Betrachtung der Bettinger-Tabelle zeigt sich, dass dort die Werte mit größer werdender Entfernung zum Probanden ebenfalls nicht mehr exakt zu den in der Theorie erwarteten Halbierungen führen. Natürlich habe ich auch diesen Zweig in das Bild der Kernfamilie eingefügt. Weitere, über die direkte Linie herausgehende Verbindungen, konnten hier allerdings nicht festgestellt werden.



Theoretische und gemessene Übereinstimmung für den vierten Vorschlag



Dritte Erweiterung der Kernfamilie



*Theorie des Test-Anbieters
zum vierten Vorschlag*

5 Zusammenfassung

Einschätzung der Möglichkeiten

DNA-Analysedaten können in bestimmten Grenzen brauchbare Ergebnisse liefern, die aber in jedem Einzelfall sorgfältig überprüft werden müssen. Sie liefern Erkenntnisse, die mit eigenen Forschungen aus Mangel an belastbaren Daten bislang nicht erreichbar waren. Dabei können sich auch neue Querverbindungen zu bereits bekannten Personen ergeben. Für eine erste grobe Überprüfung der Plausibilität mittels der im Vorschlag des Testanbieters genannten Namen sollte man diese mit den im eigenen Stammbaum bereits vorhandenen Namen vergleichen. Die Vorfahren der vermutlich verwandten Person sind üblicherweise in der Masse komplett neu und deshalb im persönlichen Datensatz noch nicht registriert. Aber mindestens ein Name muss ja übereinstimmen, nämlich der des ersten gemeinsamen Vorfahren. Die mir angebotenen Vorschläge hatten teilweise bereits in der Auflistung der „gemeinsamen Familiennamen“ keine einzige Übereinstimmung und konnten sofort ausgeschlossen werden.

Probleme

Von der Testfirma kommen sehr oft Vorschläge, die bereits auf den ersten Blick komplett unrealistisch erscheinen. Dann ist viel Arbeit nötig, um die Daten abschließend beurteilen zu können. Eine endgültige Bewertung ist im Regelfall nur mit Hilfe des im Vorschlag genannten Stammbaum-Verwalters möglich. Sollte dieser dazu nicht bereit sein oder auf eine Anfrage nicht antworten, ist eine Klärung zum Verwandtschaftsverhältnis nahezu unmöglich. In Deutschland ist die Menge der Personen, die einen DNA-Test in Auftrag geben noch nicht sehr hoch, das ist in den USA anders. Dort wird statt der mühsamen Suche in Archiven oder Kirchenbüchern lieber die „einfache“ Methode über DNA-Vergleiche bevorzugt.

Qualität der Daten

Von der Firma wurden viele Daten als „Verwandtschaft“ deklariert, die aber keinerlei Bezug zu mir aufwiesen. Nur der weitaus geringere Teil der mir vorgeschlagenen Personendaten lieferte Ergebnisse, die eine intensive Bearbeitung verdient hatten. Daraus ergaben sich dann nach intensiver Prüfung bisher drei Treffer, die meinen Stammbaum eindeutig erweitert haben und Übereinstimmungswerte lieferten, die oft sehr nahe an den theoretisch zu erwartenden Werten lagen. Es gab allerdings auch Fälle mit größeren Abweichungen von der Theorie, die aber nicht so groß waren, dass man die Werte als unbrauchbar einstufen musste.

Grenzen

Eine „Suche“ nach potentiellen Verwandten ist nicht möglich, da die dazu benötigten Daten nur in der Datenbank des Anbieters vorliegen, auf die man keinen Zugriff hat. Man muss also geduldig auf Treffer des Anbieters warten

Verwandtschaftsbeziehungen über viele Generationen hinweg mit DNA-Daten zu finden ist problematisch. Eine Darstellung der zu erwartenden theoretischen Werte zur Übereinstimmung des Verwandtschaftsverhältnisses bei extrem großem Abstand zum gemeinsamen ersten Vorfahren zeigt, dass die Zahlen rasch auf Werte absinken, die keinerlei zuverlässigen Erkenntnisse mehr liefern können. In meinen Fällen waren die Abstände bis zum ersten gemeinsamen Vorfahren noch recht klein, in einem Fall bei drei Generationen, im zwei weiteren Fällen bei vier Generationen. Hier waren noch brauchbare und überprüfbare Ergebnisse zu erwarten, mit jeder weiteren Entfernung zum Probanden wird die Wahrscheinlichkeit auf sichere nutzbare Daten niedriger, wie oben gezeigt.

Zum Abschluss noch einmal ein Blick auf die neu gefundenen Personen und Daten, die eine deutliche Erweiterung des Verwandtschaftsbaums zeigen und zusätzlich auch neue Querverbindungen zu bereits bekannten Personen deutlich machen. Diese Verbindungen und die zugehörigen Daten waren durch eigene Suche nicht zu finden, sie wurden nur durch die DNA-Analyse bekannt.

Es kann sich also durchaus lohnen, die dritte Dimension der Genealogie einmal intensiver zu betrachten und als weiteres Mittel zum Auffinden von bisher unbekanntem Vorfahren zu nutzen.

Das wechselvolle Leben der Bremer Auswandererfamilie Depken

von Hans-Wolfgang Bolz

Einer der zahlreichen Grabsteine auf dem Green-Wood Friedhof in Brooklyn im Süden von New York City wurde zum Gedenken an das Ehepaar Hinrich und Adelheid Depken errichtet. Der Grabstein gibt Auskunft über Hinrich Depkens Geburtsdatum, den 25. September 1802, und sein Sterbedatum, den 17. August 1892, und weiterhin über Adelheid Depkens Geburtsdatum, den 18. Dezember 1802, und ihr Sterbedatum, den 15. Juni 1892. Die umfangreich erhaltenen Bremer Kirchen- und Personenstandsbücher sowie die Passagierlisten des Auswandererschiffes Hermann und weitere Schriftstücke ermöglichen nicht nur interessante Einblicke in das wechselvolle Leben dieses Bremer Auswandererehepaares und seiner Familie, sondern auch in das Leben der in den Dokumenten miterwähnten Personen. Ein Abgleich der gefundenen Lebensdaten der Familie mit dem bekannten Weltgeschehen jener Zeit deckt darüber hinaus bemerkenswerte Wechselbeziehungen auf.

Beide Ehepartner wurden in der Kirchengemeinde Sankt Remberti in der Freien Reichsstadt Bremen im Jahre 1802 geboren und getauft. Aus den Taufbüchern von Sankt Remberti erfahren wir auch die Namen der Täuflingseltern, die hier mit Johann Friedrich Depken und Sophia Dorothea Brüning sowie Friedrich Schröder und Johanna Bauermeister angegeben sind. Die Freie Reichsstadt Bremen gehörte damals zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, dem aber bereits 1806 die Französische Besatzung und ab 1811 für fast drei Jahre sogar die Eingliederung in Napoleons Kaiserreich folgte. Man kann mit einiger Sicherheit annehmen, dass Hinrich Depken und Meta Adelheid Schröder, so der vollständige Geburtsname seiner späteren Ehefrau, ihre Kindheit und Jugend in der Kirchengemeinde Sankt Remberti verbracht und dass sie sich sehr wahrscheinlich auch bereits seit ihrer frühesten Kindheit gekannt haben.

Im Proklamationsregister der zu Bremen gehörenden Gemeinde Grambke finden sich Hinrich Depken und Meta Adelheid Schröder bereits im Februar 1824 als verlobtes Paar. Es ist dies wahrscheinlich das allererste Dokument überhaupt, welches Hinrich Depken und Adelheid Schröder als Paar erwähnt. Die Proklamation des Eheversprechens erfolgte am 22. und ein weiteres Mal am 29. Februar 1824. Die eigentliche Trauung fand im März 1824 statt und bereits am 16. Mai 1825 sollte ihr erster Sohn Ernst Friedrich Conrad geboren werden. Am 5. Oktober 1826 kam mit Johanna Friederike die erste Tochter zur Welt.

Hinrich Depken nahm von 1824 bis 1827 eine Anstellung als Schullehrer und Kantor der Kirchengemeinde in Grambke wahr.

Im Jahr 1828 zog die junge Familie schließlich in die Bremer Gemeinde Arsten, wo sie um weitere vier Töchter und vier Söhne wuchs. Zuletzt findet sich am 7. Januar 1843 die Geburt des Sohnes Johannes Theodor im Geburtenregister der Gemeinde, in dem zusätzlich bei jeder Anmeldung auch die Hebamme als Geburtshelferin vermerkt ist. Und auch in Arsten war Hinrich Depken als Schullehrer, Küster und Organist der dortigen Kirchengemeinde Sankt Johannes angestellt. Die Pastorenstelle in der Kirchengemeinde hatte zu jener Zeit Henrich Nikolaus Achelis inne und ab November 1829 für einige Jahre dessen 1802 in Arsten geborener Sohn Thomas. Die Kirchenmänner waren Nachfahren einer geschäftstüchtigen Bremer Lohgerberdynastie, deren weiterer Vertreter, der Geschäftsmann Thomas Achelis, seine Geschäfte ab 1833 auch in Brooklyn betrieb. Auf einer Gesellschaft, die der Geschäftsmann und seine Frau bei ihrem letzten Besuch in Bremen im Winter 1870/1871 gaben, brachte sein Cousin und Namensdoppelgänger, der Pastor Thomas Achelis, einen feierlichen Trinkspruch auf die Familie und den Gastgeber aus. Die Blutsbande der Familie Achelis waren zu jener Zeit offenbar eng geknüpft.

Über viele Jahrzehnte wurden in Arsten meist Witwen als Hebammen eingesetzt. Oft waren verheiratete Frauen ausschließlich Hausfrauen und nach dem Tod ihres allein arbeitenden Ehemannes nicht selten vollkommen mittellos und auf Almosen angewiesen. Als Hebamme hatten manche Witwen jedoch ihr Auskommen und konnten in Würde leben. In Arsten war damals immer nur eine Hebamme für die gesamte Gemeinde bestellt. Diese blieb so lange bestellt, bis sie ihre Anstellung aus freien Stücken beendete oder sie etwa ihre anspruchsvollen Aufgaben als Hebamme nicht mehr erfüllen konnte. So berichteten die Geburtenbücher der Gemeinde Arsten darüber, dass bei allen Geburten im Haushalt der Familie Depken eine gewisse „Witwe Warnken“ als Hebamme tätig war. Bis zu ihrer Vermählung mit dem Köthner Johann Ernst Warnken hieß die spätere Hebamme noch Wubke Wessels. Aber mit dem Tod ihres Ehemannes am 2. März 1821 geriet die vormalige Ehefrau Wubke Wessels zur „Witwe Warnken“. Zu ihren Aufgaben als Hebamme gehörte auch die amtliche Anmeldung der Neugeborenen, wobei sie das Meldedokument stets mit ihrem Pseudonym „Witwe Warnken“ zu unterschreiben pflegte. Vermutlich geriet ihr Geburtsname mit der Zeit sogar ganz in Vergessenheit. Als Hebamme eilte sie zwischen Dezember 1822 und Dezember 1855 zu jeder Tageszeit und bei jedem noch so widrigen Wetter zu nahezu jeder Niederkunft, die in Arsten geschah. Im Laufe des Jahres 1855 wurde die Witwe aber verwirrt und unzuverlässig und hatte zudem das Schreiben verlernt, sodass sie ihre Berufung als Hebamme nicht mehr weiter ausüben konnte. Am 29. März 1860 verstarb Wubke Wessels, die als Hebamme „Witwe Warnken“ bei den Arster Bürgern bekannt war und einst sämtliche Geburten im Hause Depken begleitete, im Alter von 74 Jahren.

Indessen darf der politische Kontext nicht unerwähnt bleiben, in dem die Familie Depken bereits seit ihren Anfängen in Gambke und auch später in Arsten lebte und aufwuchs. Denn nach der Völkerschlacht bei Leipzig, die das Ende der Französischen Herrschaft in Deutschland markierte, zogen weitere unruhige Zeiten herauf. Die durch den neu gegründeten Deutschen Staatenbund ab 1815 eingeschlagene Restaurationspolitik zur Wiederherstellung der alten Machtverhältnisse unterdrückte für viele Jahrzehnte demokratische Reformen, die Meinungsfreiheit und den bei vielen Menschen nach der Franzosenzeit aufkeimenden Wunsch nach einem Deutschen Nationalstaat. Angesichts seines irrlichternden Vaterlandes sah sich der seit den 1830er Jahren im Französischen Exil weilende Heinrich Heine veranlasst, seine „Nachtgedanken“ mit folgender Strophe zu beginnen:

Denk ich an Deutschland in der Nacht,
Dann bin ich um den Schlaf gebracht.
Ich kann nicht mehr die Augen schließen,
Und meine heißen Tränen fließen.

Viele Bürger reagierten also mit Resignation und dem Rückzug ins Private oder auch mit ihrer Auswanderung. Andere entluden ihren über Jahre angestauten Frust in der letztlich aber gescheiterten Märzrevolution von 1848, der dann noch weitere Jahre der Unterdrückung in der anschließenden Reaktionsära folgten.

So kann nicht weiter überraschen, dass der Familie Depken ältester Sohn Ernst kurzerhand bereits im September 1846, dem Jahr seiner Volljährigkeit, nach New York City auswanderte. Ernst' Erlebnisberichte aus seiner neuen und vor allem freien Heimat erreichten vermutlich schon recht bald nach seiner Ankunft die in Arsten verbliebene Familie. Von der geglückten Auswanderung ihres großen Bruders ermutigt und in ihrer Entscheidung durch die ja gescheiterte Revolution bestätigt, folgten nunmehr nach und nach weitere der in Arsten verbliebenen Geschwister ihrem geliebten Bruder nach New York City. Die Einwanderungsdokumente sind nicht immer mit letzter Sicherheit den einzelnen Familienmitgliedern zuordenbar, dennoch spricht einiges dafür, dass die drei Geschwister Heinrich Friedrich, Meta Adelheid und Maria Sophia Dorothea Depken am 23. Dezember 1853 mit dem Dampfer Hermann, aus Bremen kommend, den Hafen von New York City erreichten. Dass die Geschwister und auch die weiteren Brüder Hinrich und Johann Diederich Andreas tatsächlich nach New York City auswanderten, ist jedoch gewiss. Außerdem darf mit einigem Recht vermutet werden, dass der älteste Bruder Ernst zu einem Garanten des Wohlergehens seiner jüngeren Geschwister in ihrer gemeinsamen neuen Heimatstadt wurde. Das Schicksal meinte es aber nicht immer gut mit den Geschwistern, denn ihr großer Bruder Ernst verstarb viel zu früh bereits am 4. Juni 1858 im Alter von nur 33 Jahren.

Um 1860 lebten zuletzt die Eltern Hinrich und Adelheid sowie ihre drei jüngsten Kinder Johanna, Gesina und Johannes Theodor in einem gemeinsamen Haushalt in Arsten. Aber bereits am 9. Oktober 1860 findet sich die Information im Sterberegister der Gemeinde, dass ihr jüngster Sohn Johannes Theodor infolge einer Typhuserkrankung verstarb. Das Leben der Familie musste aber trotz der auf beiden Seiten des Atlantiks erlittenen Verluste weiter gehen und im Januar des Jahres 1863 ergab sich, dass die Tochter Johanna ihre Verlobung mit dem Oberlehrer Jacob Ludwig Föhl aus dem nahen Habenhausen bekannt gab und das Paar schließlich am 5. Februar 1863 in dem wenige Jahre zuvor auf Betreiben des Brautvaters und Schullehrers Hinrich Depken neu errichteten Schulhause zu Arsten heiratete. Mit dem Aufgebotsintrag im Zivilstandsregister der Gemeinde Arsten im Januar 1863 erhalten wir darüber hinaus einen letzten Nachweis der Anwesenheit der Brauteltern Hinrich und Adelheid Depken in Arsten. Man kann annehmen, dass die jungen Eheleute Föhl unmittelbar nach ihrer Vermählung nach Habenhausen zogen, denn hier bekamen sie zunächst einen Sohn und eine Tochter, bevor Jacob Ludwig Föhl ab 1866 die Stelle seines Schwiegervaters in Arsten übernahm. In Arsten wohnte die junge Familie schließlich in einer Dienstwohnung im neuen Schulgebäude, vermutlich gemeinsam mit den nach wie vor dort lebenden Familienangehörigen, Hinrich und Adelheid Depken sowie deren Tochter Gesina.

Der nächste Hinweis auf Hinrich und Adelheid Depken findet sich in einer Passagierliste des Dampfers Hermann, der am 16. September 1871, aus Bremen kommend, den Hafen von New York City erreichte. In dieser Passagierliste ist neben den Eheleuten Hinrich und Adelheid Depken auch ihre Tochter Gesina aufgeführt. Das Alter der Eheleute wird hier mit 59 Jahren angegeben, das Alter der Tochter mit 22 Jahren. Die Altersangaben in der Passagierliste überraschen allerdings bei sorgfältiger Prüfung, denn die Eheleute waren gemäß Taufurkunden bei ihrer Ankunft am 16. September 1871 fast 69 Jahre, die Tochter Gesina gemäß Geburtsurkunde 30 Jahre alt.

Eine Erklärung für diesen Widerspruch bietet sich mit der Annahme an, dass die für die Auswanderung benötigten Dokumente mitsamt den Altersangaben eventuell bereits 1862 für die Eltern und 1863 für die Tochter von dem zuständigen Bremer „Nachweisungsbureau für Auswanderer“ ausgestellt wurden. Die drei Familienmitglieder könnten die benötigten Ausreisedokumente demnach bereits seit 1862/1863 besessen, diese aber erst im September 1871 genutzt haben. Diese Annahme wird auch durch den Umstand gestützt, dass zwischen August 1861 und Februar 1866 aufgrund des Amerikanischen Bürgerkrieges keine Passagen des Auswandererschiffes Hermann von Bremen nach New York City erfolgten.

Ein weiteres Rätsel hält die Passagierliste mit einem Eintrag in der Zeile des Passagiers Hinrich Depken bereit, dessen Beruf hier überraschenderweise mit

„Farmer“ angegeben ist. Diese zunächst seltsam anmutende Angabe weist ein weiteres Mal in das Jahr 1862, wie auch die bereits beschriebene Differenz bei den Lebensaltern der Neuankömmlinge in das Jahr 1862 weist. Denn am 20. Mai 1862 trat während des Amerikanischen Bürgerkrieges mit dem „Homestead Act“ ein neues US-Bundesgesetz in Kraft, das jedem großjährigen Siedler einen etwa 65 Hektar großen Flecken unbesiedelten Ackerlandes im westlichen Territorium der Vereinigten Staaten übereignete, sofern er dieses zuvor über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren kultiviert hatte. Ob Hinrich Depken in seiner neuen Heimat aber tatsächlich jemals als Farmer tätig war, darf sicher bezweifelt werden, zumal er bei seiner Ankunft in New York City auch fast 69 Jahre alt war. Insofern kann seine Berufsangabe nur als aufschlussreicher Hinweis auf seine ursprünglichen Pläne in der neuen Heimat dienen.

„Heiligenhäuschen“ in Bonn-Buschdorf

Die Familie Settels hat es 1860 an der Ecke Kölnstraße/Friedlandstraße errichten lassen. Das Bildnis zeigt die Kreuzabnahme Jesu, von der unterhalb angebrachten Inschrift ist nur noch die Jahreszahl 1860 zu erahnen. Das Denkmal nimmt wohl die Stelle eines ehemaligen Wegekreuzes oder Bildstocks ein.

Im 19. und wohl auch Anfang des 20. Jahrhunderts gab es den „Brauch der sieben Fußfälle“. Bei einem Todesfall sprachen 7 Mädchen aus 7 Nachbarhäusern in der Kirche das „Gebet der heiligen fünf Wunden“. Dann ging es zum Trauerhaus, wo sie den „Schmerzhaften Rosenkranz“ beteten. In Buschdorf waren die nächsten Stationen das „Burschekreuz“, dann das Friedhofskreuz, anschließend das „Heiligenhäuschen“. Über das Trauerhaus führte der Weg wieder zur Kirche. Unterwegs wurde der Rosenkranz gebetet, und bei jeder Station das „Gebet der fünf heiligen Wunden“ und es gab den oben genannten Kniefall.

H. Römbell

Quellen: Bonn Nordwesten, Franz Grünkorn, Jürgen Haffke, Florian Becker,
Michael Dietrich
Buschdorfer Geschichten – Ein Dorf im Wandel, Dieter Reindl

Neue CDs in der Bibliothek der Bezirksgruppe

Familienbuch Lüttringhausen

Familienbuch Remscheid mit FB Lennep kath.

Familienbuch Lennep

Verkartungen der bergisch/märkischen Gemeinden

Die Laterne – Bonner Familienkunde

**Herausgegeben im Auftrag der Bezirksgruppe Bonn
der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.**

von Heinrich Römbell, Landsberger Str. 86, 53119 Bonn

Tel.: 0228 66 94 88, E-Mail: redaktion@bonn.wgff.net

Leiter der Bezirksgruppe Bonn: Joachim Tintelnot, Augustastr. 82

53173 Bonn, Tel.: 0228 3 67 57 36, E-Mail: info@bonn.wgff.net

Ansprechpartner für Adressenänderung
und Beiträge zur Reihe „Bonner Ahnen“:

Stephan Rothkegel, Fuchsweg 12, 53125 Bonn, Tel.: 0228 74 71 11

Ältere Hefte der Laterne erhalten Sie vom Betreuer der
Bibliothek gegen eine Kostenbeteiligung von 2,50 €/Heft:

Heinrich Römbell, Landsberger Str. 86, 53119 Bonn

Tel.: 0228 66 94 88, E-Mail: bibliothek@bonn.wgff.net

Weitere Verfasser der Beiträge dieser Ausgabe:

Bolz, Hans-Wolfgang, Moselweg 58, 53347 Alfter

Neuß, Edmund, Am Dicken Stein 26, 53913 Swisttal

Für Wortlaut und Inhalt der Veröffentlichung ist der Verfasser verantwortlich, ebenso für die Einhaltung der Bestimmungen von Datenschutz, Urheberrecht und Personenstandsgesetz (gilt auch für Ahnenreihen/Stammbäume), desgleichen wird um Angabe der verwendeten Quellen gebeten. Mit der Einsendung wird das Recht der redaktionellen Bearbeitung anerkannt. Außerdem erklären sich die Einsender von Ahnenreihen und Stammbäumen mit der digitalen Veröffentlichung einverstanden.

Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bei Spenden bis 200 € gilt der Buchungsbeleg der Bank als Spendenbestätigung. Bei darüber liegenden Beträgen ist die Vorlage einer Spendenbescheinigung beim Finanzamt erforderlich, die wir auf Wunsch gerne zusenden.

WGfF Bez.-Gruppe Bonn Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel eG

IBAN: DE10 3706 9627 0048 0430 11 - BIC: GENODED1RBC